

Perfekte Jazz-Momente aneinandergereiht

Zell: Publikum feiert Sängerin Nicole Metzger und Gitarrist Wesley „G“ im Hotel Kollektur mit begeistertem Applaus

Von Sven Günther

Der perfekte Jazzmoment ist, wenn Musik, Natur und scheinbar alles um einen herum in einem heraklitischen „Alles fließt“ aufgeht.

Im Strom zahlloser Jazz-Combos immer seltener geworden, war in der perfekten Frühlingssonne auf der strandflairartigen Terrasse des Hotels Kollektur am Sonntag einer dieser Momente gekommen, als das Duo „Body and Soul“ im Rahmen des Podium Seidler-Winkler mit den Zuhörern ihre Sehnsucht nach melodischem Jazz teilten und mit ergreifendem Gesang (Nicole Metzger) und inspirierendem Gitarrenspiel (Wesley „G“) Klangmomente erster Güte schufen.

Der lockere Griff von Gitarrist „G“ in die Seiten beim Klassiker „Cheek to Cheek“ zeigte dabei gleich von Beginn an, was „lockerer“ Jazz für das Duo bedeutet: es ist die Kunst, die höchstschwierigen Improvisationsspektren ohne Taktgerüst eines Schlagzeugs sich so anhören zu lassen, als sei das alles das Einfachste an der ganzen Musik. Insofern war die berühmte Anfangszeile „Heaven, I´m in Heaven“ für Metzgers pononcierte und stets präzise Stimme nur der Auftakt für ihre wie mit dem Pinsel gemalte Gesangschoreographie bei diesem zum Traumtanzen animierenden Stück. So wandelte sie auch die latente Melancholie in Charlie Chaplins „Smile“ binnen Minuten in ein kräftig lebensbejahendes „Einander-zu-Lächeln“ des Publikums, wozu „G“ seine fein austarierten Rhythmen, die gleich zwei Stimmen auf einmal umfassten, tatkräftig beisteuerte.

Nach den, mit voller Verve vorgetragenen, emotional bleibenden Eindrücken einer Liebe trotz Getrennt seins in George und Ira Gershwins „They can´t take that away from me“ schuf die knisternde Erotik im „Summer Samba“ gekonnt Assoziationen zu den aufkommenden Frühlingsempfindungen dieser Tage. „Undecided/ Unentschieden“ war dann auch das Ringen um die schnellere, hin – und herspringende Tonabfolge zwischen Metzgers Stimme und „G“s Gitarre, da beide gleichermaßen fulminant in ihren jeweiligen Soli glänzten und zu Recht stürmischen Zwischenapplaus erhielten.

Mit „I will“ von John Lennon und Paul McCartney wagten „Body and Soul“ hernach einen Abstecher in die Beatles-Gefühlswelt und interpretierten anschließend Duke Ellingtons „Sophisticated Lady“ ergreifend als Schicksal einer im Jetztsein wollen ohne Gefühlsduseleien gefangenen Frau, die jedoch eigentlich an dieser Abschottung von der Emotionalität nach und nach zerbricht.

Dass die Zuhörer den feinen Sinnäuschungen in „As might as well be spring“ nicht erlagen, lag sicher nicht nur am sonnigen Frühlingswetter, sondern auch ein bisschen an der spontan auf Wunsch eingeschobenen Version von Gershwins „Sumertime“, in der die Tempusverzögerungen Metzgers mit den weit abschweifenden Klangkaskaden von „G“ in perfekter Harmonie aufgingen.

Psychedelisch und nahezu exzessiv ließ sich darauf „Twisted“ an, dessen Hauptperson zwischen Genie und Wahnsinn schwankt und zwischen beiden Welten im Geiste ihn- und her springt. Hier noch einmal alles aus Stimme und Gitarre herauszuholen und den angeknacksten Geisteszustand des Helden in irrwitzigen Tempo- und Tonsprüngen nachzuahmen, bildete den Schluss- und Höhepunkt des Konzertes, zu dessen begeistertem Schlussapplaus das Duo als Zu- und Gegengabe noch das mit dem Publikum gemeinsam gesungene „Stand by me“ beisteuerte.